



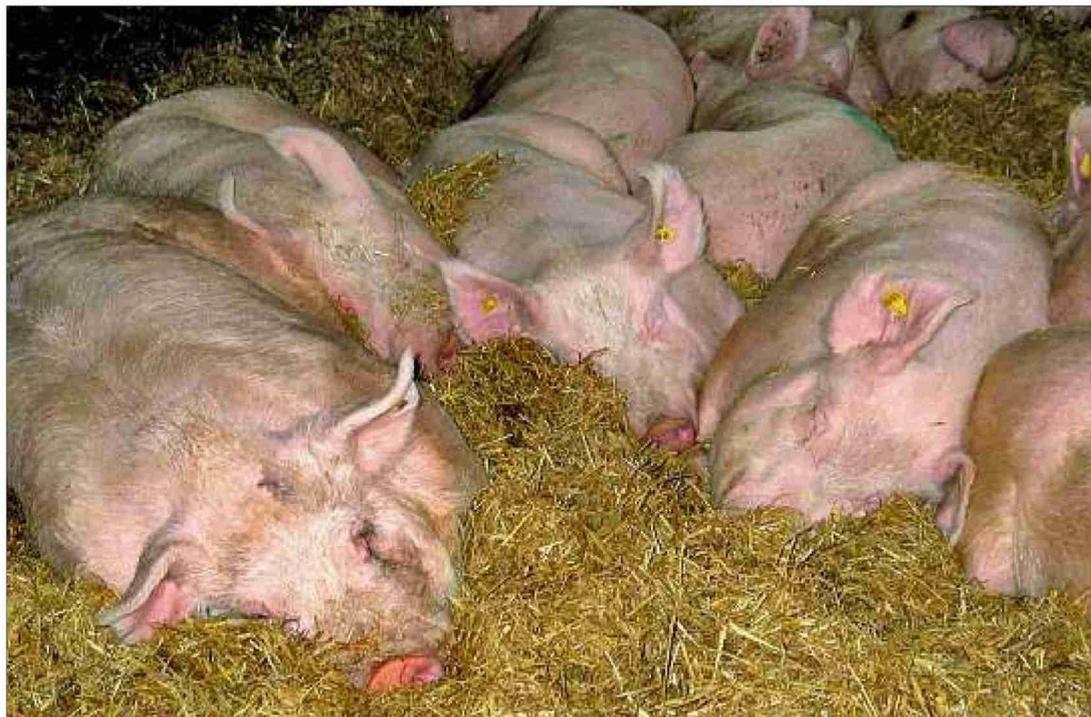
«Schweizer Bauer»  
3001 Bern  
031/ 330 95 33  
www.schweizerbauer.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Fachpresse  
Auflage: 31'332  
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 541.3  
Abo-Nr.: 1008268  
Seite: 21  
Fläche: 51'624 mm<sup>2</sup>

**SCHWEINEHALTUNG: Bioschweinetagung am FiBL in Frick AG**

## Robust-Index für gute Bioeiber



**Sauen, die von Ebern mit einem hohen Robust-Index stammen, sollen besonders geeignet für Biobetriebe sein. (Bild: FiBL)**

*Biosauen sind vielleicht glücklicher, aber nicht bescheidener als konventionelle. Sie müssen professionell gefüttert werden. Hier sind die Produzenten gefordert – genauso wie bei der Wahl der passenden Genetik.*

**SUSANNE MEIER**

Barbara Früh vom Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) hatte die Bioschweinetagung organisiert. «Nach dieser Tagung sind Sie mit ihrem Wissen eine Rüssellänge voraus», erklärte die Schweine-

spezialistin den Anwesenden, viele davon praktizierende Biobauern, das Tagungsmotto «eine Rüssellänge voraus...».

**Bald auch Migros-Zahlen**

Der volle Saal zeigte, dass das Interesse an der Bioschweineproduktion gross ist. Die Anzahl geschlachteter Bioschweine ist denn auch seit 2010 stark angestiegen, zwischen 2011 und 2012 wurden rund 20 Prozent mehr produziert. «Uns sind die genauen Zahlen nicht bekannt, da wir nicht alle Schweine, die in den Migros-Bio-Kanal fliessen, erfassen können», erklärte Michèle Hür-

ner von Bio Suisse. Das solle sich im Frühling ändern, ab dann werden die Schlachthöfe auch die Bioschweine auf Labelbase melden.

Mit der Angebotssteigerung scheint das Plateau langsam erreicht zu sein. Die Produzenten befürchten bereits wieder Überschüsse und Preissenkungen. Coop als grösster Bioschweine-Abnehmer nimmt seit längerem keine neuen Umstellbetriebe mehr auf. Auch Bio Suisse warnt laut Hürner, nur noch mit einem Abnahmevertrag Bioschweine zu produzieren. Ab 2014 sollen solche Knospe-Schweine mit grünen Ohrmar-



«Schweizer Bauer»  
3001 Bern  
031/ 330 95 33  
www.schweizerbauer.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Fachpresse  
Auflage: 31'332  
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 541.3  
Abo-Nr.: 1008268  
Seite: 21  
Fläche: 51'624 mm<sup>2</sup>



**Barabara Früh organisierte die FiBL-Tagung.** (Bild: sum),  
ken mit aufgedrucktem Knospe-Logo gekennzeichnet werden. Coop-Natura-Farm-Schweine tragen seit diesem Jahr blaue Marken, womit die Ohrmarkenfarbe unzweifelhaft Auskunft über den Vermarktungskanal geben soll.

### Nicht am Futter sparen

Trotz drohender Überproduktion: Die Sauen bringen immer mehr Ferkel pro Wurf. Die Biozüchter müssen auf diesen Trend reagieren und die Fütterung anpassen. «Sauen mit grossen Würfen sind Hochleistungstiere, sie haben einen entsprechend hohen Nährstoffbedarf», erklärte Peter Stoll von Agroscope. Der Fütterungsspezialist warnte davor, beim (teuren) Biofutter zu sparen: «Litt die Sau während der letzten Laktation an einer Nährstoffunterversorgung, so muss man mit einem kleineren Folgewurf

rechnen.» Eine Unterversorgung mit Nährstoffen gegen Ende der Trächtigkeit führe zu einem tieferen Wurfgewicht. Als Hochrisikogruppen machte Stoll Jungsaugen mit einem noch tiefen Futteraufnahmevermögen aus. Der maximal tolerierbare Gewichtsverlust während der Laktation betrage bei einer 180 kg schweren Sau 25 kg, bei einer 280 kg schweren Sau 41 kg. Stoll riet, die Körperkondition der Sauen regelmässig anhand eines Schemas zu beurteilen und die Erkenntnisse in die Fütterung einfließen zu lassen. Das lohne sich auch wirtschaftlich, denn pro Sau und Jahr seien so bis zu 250 Franken Mehrerlös möglich.

### Fundament und Gesäuge

Auch wenn keine Sauen und Eber speziell für Biobedürfnisse gezüchtet werden, so gibt es durchaus mehr oder weniger geeignete Biogenetik. Daniel Kaufmann von der Suisag stellte den Robust-Index für Edelschwein-KB-Eber vor, ein inoffizielles Hilfsmittel für Biobetriebe. Er fasst die vorhandenen Einzelzuchtwerte in einer anderen Gewichtung zusammen, als es der Gesamtzuchtwert tut. Eber mit einem hohen Robust-Index sollen ein gutes Aufzuchtvermögen, eine gute Fruchtbarkeit (Intervall Absetzen bis Belegen) sowie ein gutes Fundament und Gesäuge vererben. Im Robust-Index nicht gewichtet werden die Wurfgrösse sowie die Mast und die Schlachtleis-

tung. Dessen müsse man sich bewusst sein, so Kaufmann. Der Robust-Index wird nicht im Internet publiziert. Die Suisag verschickt aber auf Wunsch eine monatliche Eberliste mit dem Robust-Index per Mail.

### Gute Selbstfangbuchten

Seit Anfang Jahr verbieten die Richtlinien der Bio Suisse eine Fixierung der Sauen im Deckstall. Das Absperrren in Einzelständen ist einzig während der Fütterung für maximal 30 Minuten erlaubt. Für bestehende Ställe gilt eine Übergangsfrist bis Ende 2020. Ruedi Vögele bewirtschaftet im Schaffhauser Klettgau einen Biobetrieb mit 40 Mutterkühen und 30 Mooren, die er in Gruppen säugen lässt. Er hat bereits Erfahrung gesammelt mit dieser Vorschrift, und davon erzählte er an der Bioschweinetagung. Gute Dienste würden ihm die Selbstfangbuchten leisten, so Vögele. In diesen werden die Mooren während der Fütterung blockiert und sind so rundum geschützt. Rangniedere Tiere oder frisch in die Gruppe integrierte Remonten nutzen die Buchten, wenn sie bedroht werden. «Ich habe nie Sauen mit Bisswunden», so Vögele. Auch könne er dank der Selbstfangbuchten alle Tiere individuell füttern. Als Nachteil nannte er den grösseren Platzbedarf, die hohen Anschaffungskosten und den aufwendigeren Unterhalt.